

nes Christen. Man muß sich außerordentlich wundern, daß er, als Protestant, bei dem damaligen herrschenden Verfolgungs-Geiste, nicht nur sein Glück machte, und sich bei seinen Bürden erhielt, sondern auch in dem kritischen Zeitpunkt von einer Ehrenstraffel zur andern, erhoben wurde. Hierdurch bewies Henelius offenbar eine Wirksamkeit seiner Politik, die ihm Ehre macht (*). Christian Ezechiel tadelt in einer Handschrift dieses politische Verfahren Henelii; allein, nach meinen geringen Einsichten, ohne Grund. Seine toleranten Gesinnungen gegen diejenigen, so sich zu einem andern Glauben bekennen, machten ihn nicht nur unter seinen Mit-Arbeitern beliebt, sondern erwarben ihm auch vorzüglich die Gnade des Kaiserlichen Hofes und aller Obern. Nirgends findet man eine Spur, daß er gegen diese oder jene Religions-Parthey nachtheilige Handlungen unternommen hätte, und es ist also höchst unbillig, wenn man darüber eifert, daß er zu sanftmüthig und nachgebend gegen andre Religions-Berwandte war, und nicht vielmehr mit Feuer und Schwerdt drein schlug. Würde er wohl bei gegentheiligen Gesinnungen so viel Gutes haben stiften können? Würde ohne einige Anwendung der Politik, sein Wirkungs-

(*) Hieraus läßt sich auch erklären, warum er in seiner Silesia togata diejenigen, so nicht völlig seiner Glaubens-Meinung zugethan waren, oder sich derselben öffentlich widersetzt hatten, gänzlich mit Stillschweigen übergieng, wohn Christophorus Quartus, Martin Goske, Past. Lign. Thom. Sagittarius, Mich. Neander, u. s. w. zu rechnen.